

Die Verbraucher sind nicht machtlos

Bauern, Naturschützer und Imker verfolgen das Ziel eines gentechnikfreien Landkreises Rhön-Grabfeld

HEUSTREU (reg) Ist unsere Nahrung bald genverseucht und patentiert, sind die Landwirte ganz in den Händen von Monsanto & Co? Diese Fragen brachten Naturschützer, konventionelle Landwirte, Biobauern und Imker in der Festhalle Heustreu an einen Tisch. Der Plan, Rhön-Grabfeld zu einem „gentechnikfreien Landkreis“ zu erklären, stieß auf breite Zustimmung und soll demnächst im Kreistag auf die Tagesordnung kommen.

Eingeladen zu der Veranstaltung unter dem Motto „Zukunft der Landwirtschaft am Scheideweg“ hatten der Kreisverband des Bund Naturschutz, die Imker, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und der BDM (Bundesverband Deutscher Milchviehhalter).

Georg Janßen, Bundesgeschäftsführer der AbL, forderte eine mutige Agrarreform, die sich der globalen Verantwortung stellt, dazu gehöre auch die Gentechnikfreiheit. „Wir wollen Bauernhöfe statt Agrarfabriken“, sagte Janßen. Ziel könne nicht



Landwirtschaft am Scheideweg? Die Referenten und Veranstalter (von links) Martin Müller und Karl-Heinz Ciaaßen, Sonja Heinemann, Georg Janßen, Alfred Greubel und Rainer Lichter.

FOTO:VOSSENKALL

die rücksichtslose Gewinnmaximierung sein, sondern ein gutes Einkommen bei Erhalt von Hof und Arbeitsplätzen, mit Rücksicht auf die Umwelt und ohne Tierquälerei.

Wem gehören Saatgut und Ernte? Die Nachbaugesetze und Nachbaugebühren nahm der Referent ins Visier. Es sei jahrhundertealtes Recht der Bauern, einen Anteil an der Ernte als Saatgut zurückzubehalten, warum soll er dafür Gebühren zahlen?

Die Firma Monsanto wollte bis 2010 gentechnisch veränderten Mais flächendeckend in Deutschland haben, berichtete Janßen, der Konzern hätte jedoch die Rechnung ohne die Gegenbewegung und die Verbraucher gemacht. Mehr als 30 000 Bauern hatten sich in Süddeutschland selbst verpflichtet, auf den Anbau gentechnischer Pflanzen zu verzichten. Landrat Thomas Habermann wollte für die Erklärung „gen-

technikfreier Landkreis“ noch mehr Stimmen von den Bürgern sammeln. Er sprach sich gegen die Patentierung von Tieren und Pflanzen aus. Das Biosphärenreservat und das Projekt Biodiversität schließen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen sowieso aus. Eine dezentrale, nachvollziehbare und bäuerliche Landwirtschaft möchte er, und zweifelt nicht daran, dass ein Antrag auf einen „gentechnikfreien Landkreis“ im Kreistag durchgehen würde.

Mathias Klöffel, BBV-Kreisobmann, erinnerte an eine Aktion vor einigen Jahren, als sich 80 Prozent der Landwirte aus dem Landkreis für fünf Jahre verpflichtet hatten, keine gentechnisch veränderten Pflanzen anzubauen. „Wir brauchen keine Gentechnik, sie ist einfach überflüssig“, so sein Fazit. Es sei wichtig, Allianzen zu bilden, mit Landwirten, Politikern und Verbrauchern. Imkerin Annette Seehaus-Arnold appellierte besonders an die Verbraucher, sich ihrer Macht bewusst zu werden und Lebensmittel regional, saisonal und möglichst beim Erzeuger zu kaufen.